Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 29: II. Sondernummer: Eidgenössisches Schützenfest

Rubrik: Scherzfrage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter=Philosophie

Ein gescheiter Herr sagte mir, es sei ein großes Unglück, daß ich mich nicht der Aumacht der Dummen fügen könne. Er hat Recht. Ich habe begriffen, daß ein Esel, der in die Welt eintritt, einen großen Borteil hat: er ist unter seinesgleichen.

Taktlose Wohltäter sind die Ziegen, die sich melken laffen und dann aus Uebermut den Eimer mit dem Fuß umftoßen.

Der verlorenfte aller Tage ift ber, an bem man nicht gelacht hat. (Um diesem vorzubeugen, lese man ben Nebelspalter!)

Betrachtet man sich manchmal die Spishübereien der Kleinen und die Räubereien der Großen, so ist man versucht, die Gesellschaft für einen Wald voll Buschtlepper zu balten. Die Hüter, welche die Bande im Zaune halten sollten, sind die allersschlimmsten.

Die bekannte Unmöglichkeit, eine leitende Stelle zu erringen, außer man hat einen sogenannten Better, ist eine der verbängnisvollsten Narrheiten und findet sich fast in allen Ländern. Es ist, als wollten die Esel den Pferden die Pferderennen und Zourniere verbieten.

Will jemand die Gunst eines Bundesrates erlangen, so rate ich ihm, ihn lieber mit einem traurigen, als mit einem heiteren Gesicht anzusprechen. Denn man sieht andere nicht gern glücklicher als man selbst ist.

Poincaré plauberte eines Tages mit Clemenceau, als ein Mann eintrat, ein Mann von der schönsten Figur, die man sehen konnte. Clemenceau drückte sein Erstaunen aus. "Es ist wirklich der schönste Mann in meinem Staat", antwortete Poincaré, "er war eine Zeit lang mein Kutscher, und ich bin stark in Versuchung, ihn als Gesandter nach Leningrad zu schücken."

Im Museum für Bölkerkunde

Mutter: Schau, Hansli, diese Tierfraze. Zu solchen schrecklichen Göttern beten die armen Wilden.

Hansli (erschreckt): Aber doch nicht grad bevor sie schlafen gehn?, gelt Mutti!

Der Banderer und die Dame Mus der Statiftif des fchweizerifchen

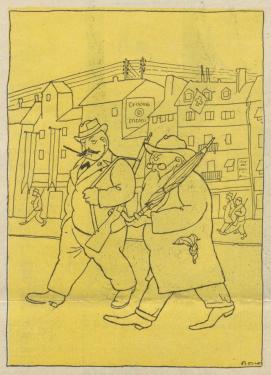
Von Sans Roelli

Eine Dame hat mich eingelaben in ihre großen Gärten, bie von Duft und Rosen schwer sind — in ergrauteste Allcen, bie im süßen Abendwind bie Blätter silbern drehn.

Schnelle Knaben und Männer mit Bärten bienen und mit den ungeduldigen Lenden

Der Zerstreute

Boscovits



"Wänd Sie au e chli as Schüßefäscht go luege, Herr Prosässer?" "Was go luege? Go schüße gahn i; für was meineb Sie bann eigetli, heb ich's Gwehr mitgnoh?!"

warten die Roffe, bereit die Bügel zum Ritte über die samtenen Hügel. Und Mägde ordnen mit sanften Sanden.

Ich babe ein sehr schones Bimmer mit weißen Kerzen fur die finstre Nacht, mit Bogenfenstern, wenn der Sterne Pracht im himmel aufgeht und bes Mondes Schim-

Ich kann im Herzen selbst aufgehn. Line Ein jebes Wort ber lieben Dame ift wie ein Gruß. Mein grober Name wird zärtlich wie ein Wipfelwehn.

Uch, wenn ich Stunde über Stunde boch denke, plötslich fortzureisen, so ist es wie ein Wunsch am Munde, der erst im kleinen und im leisen versucht, sich sindet und im Liede tönt: die Ferne lockt mich, Flüsse rauschen weit — und könnte nicht am letten schönen Baum, der eingeht in den offenen Himmelbraum ein Gott beginnen und die Sehnsucht siellen?

Drum, werte Damen, laßt mir meinen Willen.

lus der Statistik des schweizerischen Flugwesens

Aus ber Statistif über bie Leistungen aller Schweizersugeuge (Zivil und Militär zusammen) für 1920 bis 1923 ergibt sich solgenbes Bib: 1920 wurben 16,195 Klüge ausgeführt, 523,300 Kilometer zurückgelegt und 5 Klugzeuginssien gerötet. — 1921 wurben 19,238 Klüge ausgeführt, 617,400 Kilometer zurückgelegt und 3 Klugzeuginssien getötet. — 1922 wurben 23,749 Klüge ausgeführt, 898,700 Kilometer zurückgelegt und 2 Klugzeuginssien getötet. — 1923 wurben 24,374

Flüge ausgeführt, 1,074,360 Kilometer zurückgelegt und 0 Flugzeuginsassen getötet."

Daraus ergibt sich bie merkwürdige Tatsache, daß die Leistungen unseres Fliegerkorps zweifellos nachlassen. Mit rund einer halben Million Kilometer gelang es anno 1920 immerhin noch 5 Personen zu töten. Mit der doppelten Kilometerzahl aber brachte man 1923 nicht einmal einen einzigen Mann mehr um (die Ecke!). Also zehnmal weniger als 1920. Fürwahr ein Kückgang.

Um vieles intereffanter aber werden die Perspektiven fur die Bukunft. Nehmen die Fahrkilo= meter noch zu und halt die Berminderung ber Tötungen weiter= bin an, bann muffen offenbar Mi= nustötungen vorkommen. Man wird nicht fehlgehen, die Sochzeiten in Flugzeugen als Un= zeichen einer sogearteten Entwick= lung zu beuten. Gine Frage an die Deffentlichkeit: Welcher Na= tionalrat, Kantonerat ober Böl= ferbunderat nimmt sich des Problems an und befürwortet Aero= gebärkliniken?

Scherzfrage

Welcher Unterschied ist zwischen einem Hochstapler und dem Untersuchungsrichter, vor dem er verhört wird?: Der Hochstapler hat sich die Mittel erschlichen, der Richterschie Schliche er mittelt. Dha

Schreibfehler

Wir empfehlen den Gesuchsteller dem Großen Kate zur Begnadigung, denn der Verurteilte hat während der Strafzeit aufrichtige Reue gezeigt und seine Vermählung (statt Versehlung) gebüßt.

Restaurant
HABIS~ROYAL

Zürich

Sommerterrasse